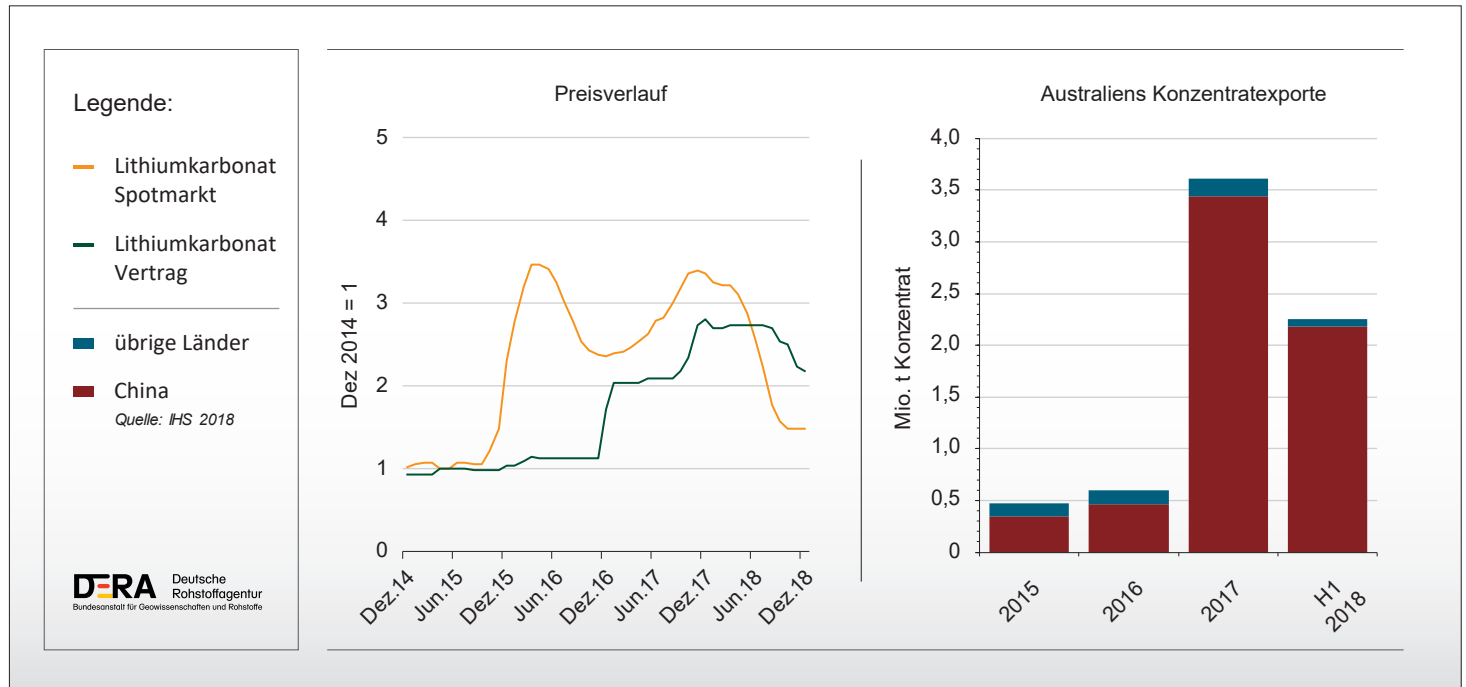


Down Under on Top...



Hohe Preisdynamik im Lithiummarkt

Die Preise der Schlüsselrohstoffe für Lithium-Ionen-Batterien (LIB) sind seit Mitte 2015 aufgrund einer sehr dynamischen Entwicklung und Erwartungshaltung des Marktes deutlich gestiegen. So verdreifachte sich der Preis von Lithium innerhalb von drei Jahren. Jedoch ist seit Anfang 2018 ein sinkendes Preisniveau zu beobachten. Dieses Absinken hat auch zur Folge, dass die aktuellen Spotmarktpreise (= sofortige Lieferung) unterhalb der Vertragspreise liegen. Normalerweise liegen die Spotmarktpreise deutlich über den Vertragspreisen.

Die Förderung von Lithium ist heute auf drei Länder konzentriert: Chile, Argentinien und Australien. Letzteres bestrebt nun seinen Anteil nicht nur zu festigen, sondern noch weiter auszubauen. Mit der neu ins Leben gerufene „Lithium Valley WA Initiative“ plant Australien die Entwicklung eines Silicon Valleys für die Rohstoffe der erneuerbaren Energien.

Ziel ist es für zukünftige Entwicklungen auf dem Energie- und Mobilitätssektor gewappnet zu sein und aktiv mit zu gestalten. Darüber hinaus soll die industrielle Wertschöpfung im Land erhöht werden und Australien nicht nur ein reiner Rohstofflieferant für die neuen Technologien sein.

Eine Entwicklung kommt Australien dabei zu Gute. Bisher wurde für Li-Batterien hauptsächlich Li-Karbonat verwendet. Mit der Weiterentwicklung der Batterietechnologie hin zu immer höheren Energiedichten wird nun vermehrt Li-Hydroxid eingesetzt, das in Australien günstiger aus Mineralkonzentraten gewonnen werden kann als aus den Solevorkommen in Südamerika. Li-Karbonat lässt sich hingegen kostengünstiger aus Li-reicher Sole wie in Chile gewinnen.

Die Exportzahlen Australiens sprechen dabei eine deutliche Sprache. Zum einen stiegen diese von 2016 zu 2017 um mehr als 500 %. Allein die Exporte des ersten Halbjahres 2018 lagen bereits bei etwa 64 % der Gesamtexporte aus 2017, die einen Wert von knapp 1 Mrd. US\$ hatten.

Neben qualitativ hochwertigen Spodumenkonzentraten sind in diesen Mengen jedoch auch nicht unbeträchtliche Mengen an Roherzen enthalten. Etwa 95 % der australischen Exporte gingen zur Weiterverarbeitung nach China, was den Stellenwert dieses Absatzmarktes nochmals unterstreicht.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.deutsche-rohstoffagentur.de